

Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft (LBR)

Herausgegeben von Jörg Schmid im Auftrag der
Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern

Band 87

Michel Verde

**Straftatbestände als
Schutznormen im Sinne
des Haftpflichtrechts**

Schulthess § 2014

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XIX
Literaturverzeichnis	XXVII
Materialienverzeichnis	LXXIII
Erster Teil Die Einleitung	1
§ 1 Das Thema	3
§ 2 Die Ausgangslage und der Ausblick	8
I. Die Verbindung vom strafatbestandlichen personalen Unrecht zur haftpflichtrechtlichen Widerrechtlichkeit	8
II. Strafrecht und Haftpflichtrecht: ihre Funktionen und ihr Verhältnis zueinander	9
III. Die Bedeutung des Rechtsgüterschutzes	15
1. Als Zweck	15
2. Als Hilfsmittel in der Dogmatik	18
3. Als Grundlage der Rechtswidrigkeit	19
IV. Womit sich dieses Werk befasst	19
Zweiter Teil Die Grundlagen	23
§ 3 Der Rechtsgüterschutz	25
I. Was sind Rechtsgüter?	25
1. Der Rechtsgutbegriff	25
a) Keine einheitliche Definition	25
b) Wie er hier verstanden wird	27
aa) Ausgangslage	27
bb) Aus der Rechtsordnung folgt, was Rechtsgüter sind	27
cc) Rechtsgüter als Schutzobjekte der Rechtsordnung	28
dd) Rechtsgut als rechtlich geschützter Zustand	30
2. Abgrenzungen	34
a) Rechtsgut und Tatobjekt	34
b) Rechtsgut und ratio legis	35
c) Rechtsgut und subjektives Recht	35
aa) Vermengung von Rechtsgut und subjektivem Recht	35
bb) Das subjektive Recht	36
cc) Rechtsgüter als Gegenstand subjektiver Rechte	38
dd) Subjektive Rechte – objektivrechtliche Pflichten	39

3. Individualrechtsgüter und Gemeinrechtsgüter	41
a) Dynamischer Rechtsgüterkatalog	41
b) Die Einteilung der Rechtsgüter in zwei Gattungen	42
c) Die Individualrechtsgüter	44
aa) Zwei Kategorien	44
bb) Personenbezogene Rechtsgüter	44
i) Das Rechtsgut Persönlichkeit und seine Teilrechtsgüter	44
ii) Abgrenzung von den Persönlichkeitsrechten	46
cc) Sachbezogene Rechtsgüter	47
dd) Vermögen	49
d) Die Gemeinrechtsgüter	53
aa) Allgemeines zu den Gemeinrechtsgütern	53
bb) Systematisierung der Gemeinrechtsgüter	55
II. Was Rechtsgüterschutz bedeutet	58
1. Schutz vor Gefahren	58
2. Rechtsgüterschutz im Spannungsfeld	61
3. Schutz durch Verhaltensnormen	64
a) Grundlagen	64
aa) Rechtsordnung als Verhaltenssteuerungsinstrument	64
bb) Gefährdung und Gefährlichkeit – zwei Urteile, zwei Perspektiven	67
b) Rechtsnormen zur Verhaltenslenkung	67
aa) Gebote und Verbote sowie andere Regelungsinstrumente	67
bb) Zwei Arten von Normen	68
i) Einleitung	68
ii) Verhaltensnormen	68
iii) Gewährnormen	69
cc) Zweistufiger Aufbau	70
dd) Erscheinungsformen der Verhaltensnormen	72
i) Rechtssätze als Ausdrucksform	72
ii) Explizite	73
iii) Implizite	73
c) Verhaltensnormen und Rechtsgüterschutz	74
aa) Vorbemerkungen	74
bb) Erfolgsbezogene und risikobezogene Verhaltensnormen	74
cc) Konkretisierungsbedarf	77
dd) Einheit der Rechtsordnung	79
III. Strafrecht und Rechtsgüterschutz	82
1. Einsatz des Strafrechts	82
2. Mittelbarer Rechtsgüterschutz	85
3. Unrechtsbewertung durch Strafdrohung	87

IV. Zusammenfassung	88
§ 4 Einführendes zur Rechtswidrigkeit	90
I. Rechtswidrigkeit als Begriff	90
II. Rechtswidrigkeit als Voraussetzung einer Haftung	92
III. Verschiedene Rechtswidrigkeitskonzepte	93
IV. Erste Stellungnahme zur Rechtswidrigkeit	97
V. Abgrenzung zum Unrecht	99
1. Unrecht als Steigerungsbegriff	99
2. Uneinheitliche Terminologie	101
3. Wechselwirkung	101
§ 5 Die Widerrechtlichkeit und das Unrecht im Strafrecht	103
I. Zum Inhalt dieses Paragraphen	103
II. Grundlagen	103
1. Blick auf die Verbrechenselemente	103
2. Bemerkungen zu den Verbrechensgrundformen	105
3. Verbrechenslehren	107
a) Einführung	107
b) Die klassische Verbrechenslehre	108
c) Die neoklassische Verbrechenslehre	108
d) Die finale Verbrechenslehre	109
e) Die neoklassisch-finalistische Verbrechenslehre	110
f) Der Stand heute	111
aa) In der Schweiz	111
bb) In Deutschland	112
cc) Schlussfolgerung mit Blick auf das Haftpflichtrecht	114
4. Der Tatbestand	114
a) Terminologisches zum Tatbestand	114
b) Funktion des Tatbestandes	116
c) Verbindung zur Verhaltensnorm	118
d) Rechtswidrigkeit und Unrecht des tatbestandsmässigen Verhaltens	118
aa) Einleitung	118
bb) Tatbestandsmässigkeit als präsumtives Unrecht	119
cc) Unrecht und Rechtswidrigkeit im Tatbestand	120
III. Die drei Komponenten des Unrechts	121
1. Drei Lehren	121
2. Terminologisches	123
a) Erfolgsunwert	123
b) Objektiver und subjektiver Verhaltensunwert	124

3. Dualistischer Unrechtsbegriff	125
a) Einleitung	125
b) Erfolgsunwert als Grundlage des Unrechts	125
c) Objektiver Verhaltensunwert als notwendiger Bestandteil des Unrechts	128
d) Subjektiver Verhaltensunwert als unrechtserhöhendes Element	130
aa) Inhalt	130
bb) Erscheinungsformen	131
i) Einleitung	131
ii) Voluntativer Vorsatzbegriff	131
iii) Wissen und Willen als Vorsatzbestandteile	132
iv) Direkter Vorsatz und Eventualvorsatz	134
v) Bewusste und unbewusste Fahrlässigkeit	135
vi) Abgrenzung Eventualvorsatz – Fahrlässigkeit	136
vii) Besondere subjektive Tatbestandsmerkmale	138
cc) Funktion als Unrechtsbestandteil	139
e) Quintessenz	142
IV. Die Rechtswidrigkeit im Unrecht	142
1. Ausgangspunkt	142
2. Die Sorgfaltspflichtwidrigkeit	144
a) Fahrlässigkeit als Sorgfaltspflichtwidrigkeit	144
b) Erfolgsbezogene und verhaltensbezogene Sorgfaltspflicht	145
c) Der Sorgfaltsmassstab	147
aa) Die Massfigur	147
bb) Individueller oder genereller Sorgfaltsmassstab?	148
d) Die Sorgfaltspflicht im Einzelnen	150
aa) Voraussehbarkeit und Vermeidbarkeit	150
i) Grundsätzliches	150
ii) Voraussehbarkeit	151
iii) Vermeidbarkeit	153
bb) Erlaubtes Risiko	154
i) Grundsätzliches zum erlaubten Risiko	154
ii) Vertrauensgrundsatz	157
cc) Risikobezogene Verhaltensnormen als Konkretisierungsmittel	158
i) Verdeutlichung der Sorgfaltspflicht	158
ii) Einfluss auf das erlaubte Risiko	161
3. Rechtswidrigkeit beim Versuch	161
a) Grundsätzliches zum Versuch	161
b) Fünf Versuchskonstellationen, zwei Rechtswidrigkeiten	163
V. Zusammenfassung	168

§ 6 Die Widerrechtlichkeit als Haftungsvoraussetzung	170
I. Einleitung	170
1. Die Widerrechtlichkeit als Element der Haftungsbeurteilung	170
2. Die Widerrechtlichkeit als Voraussetzung der Verschuldenshaftung und der Kausalhaftungen	170
3. Funktion der Widerrechtlichkeit	171
4. Verweis auf die gesamte Rechtsordnung	174
II. Die Widerrechtlichkeitstheorien – eine Bestandesaufnahme	175
1. Gegenstand und Bedeutung der Diskussion	175
2. Zehn Lehrmeinungen zur Widerrechtlichkeit	175
a) Einleitung	175
b) Objektive Widerrechtlichkeitstheorie	176
aa) Das Prinzip dieser Theorie	176
bb) Erfolgsunrecht und Verhaltensunrecht als Formen der Widerrechtlichkeit	177
i) Zwei Wege zur Begründung der Widerrechtlichkeit	177
ii) Erfolgsunrecht	177
iii) Verhaltensunrecht	178
cc) Drei Ausprägungen der objektiven Widerrechtlichkeitstheorie	178
i) Einleitung	178
ii) Die Erfolgswiderrechtlichkeitstheorie	179
iii) Die Normwiderrechtlichkeitstheorie	179
iv) Die Verhaltenswiderrechtlichkeitstheorie	180
c) Subjektive Widerrechtlichkeitstheorie	181
d) Sorgfaltspflicht-Widerrechtlichkeitstheorie	182
e) Interessens-Widerrechtlichkeitstheorie	183
f) Vier weitere Lehren zur Widerrechtlichkeit	184
3. Die Rechtsprechung zur Widerrechtlichkeit	186
III. Stand der Diskussion und Bemerkungen zu den Theorien	188
1. Subjektive Widerrechtlichkeitstheorie als viel kritisierte Randerscheinung	188
2. Vorherrschende Stellung der zweiteiligen objektiven Widerrechtlichkeitstheorie	188
3. Fort vom Erfolgsunrecht	192
4. Hin zur verhaltensbezogenen Widerrechtlichkeitsbegründung	200
IV. Blick über die Landesgrenze	207
1. Die Widerrechtlichkeit im deutschen Haftpflichtrecht	207
a) Die drei deliktsrechtlichen Grundtatbestände des BGB	207
b) Der Meinungsstand zur Widerrechtlichkeit bei § 823 Abs. 1 BGB	208
c) Eingebettet in einem dreistufigen Deliktsaufbau	211

2. Die Widerrechtlichkeit im österreichischen Haftpflichtrecht	212
Dritter Teil Das Strafrecht und die Widerrechtlichkeit im Haftpflichtrecht	215
§ 7 Strafrechtliches Unrecht und haftungsbegründende Widerrechtlichkeit	217
I. Einführung	217
1. Gesetzliche Ausgangslage	217
2. Funktion der Schutznormen	218
a) Bei § 823 Abs. 2 BGB	218
b) Bei § 1311 ABGB	219
c) Bei Art. 41 Abs. 1 OR	219
3. Verhaltensnormen als Schutznormen	220
4. Anwendungsbereich der Schutznormen	221
5. Bemerkungen zu strafrechtlichen Schutznormen	224
a) Grundsätzliches	224
b) Strafrechtliche Schutznormen im engeren und im weiteren Sinne	225
c) Zivilrechtsakzessorietät des Strafrechts und Strafrechtsakzessorietät des Zivilrechts	227
d) Relevanz der Strafbewehrung?	228
aa) Die Fragestellung	228
bb) Die Antwort	229
cc) Die Konsequenz	231
e) Bemerkungen zu den Deliktstypen	232
II. Grundsätzliches zu den Schutznormen	234
1. Vorbemerkungen	234
a) Ausgangspunkt	234
b) Abgrenzungen	234
2. Der Schutzzweck	235
a) Der Schutzzweck einer Schutznorm	235
b) Die drei Schutzbereiche	238
aa) Der sachliche Schutzbereich	238
bb) Der modale Schutzbereich	242
cc) Der personelle Schutzbereich	244
c) Weitere Voraussetzungen?	245
3. Einschränkungen bei der Übernahme von Schutznormen?	245
4. Mögliche Schutznormquellen	249
a) Schutznormen aus verschiedenen Rechtsgebieten und Normhierarchiestufen	249
b) Bundesrecht, kantonales Recht, kommunales Recht	252

5. Ermittlung der Schutznorm	254
a) Schutzzweckermittlung und Gesetzesauslegung	254
b) Ermittlung des Schutzzwecks	255
aa) Einleitung	255
bb) Der Weg zu Schutzzweck	257
cc) Gesetzeswortlaut als Ausgangspunkt	258
dd) Systematik	259
ee) Entstehungsgeschichte	260
ff) Lehre	261
gg) Blick auf das Strafprozessrecht	261
c) Relevanz des strafrechtlichen Analogieverbots und des Bestimmtheitsgebots	263
d) Straftatbestände aus den Delikten gegen die Allgemeinheit im Besonderen	266
III. Die massgeblichen Verbrechenselemente der strafrechtlichen Schutznorm	272
1. Vorbemerkungen	272
2. Objektive Strafbarkeitsbedingungen	273
3. Schuld	274
4. Objektiver Tatbestand	275
a) Tatbestandsmässiges Verhalten als Grundvoraussetzung	275
b) Irrelevanz des tatbestandsmässigen Erfolges und dessen Zurechnung	276
c) Kausalität	277
aa) Vorbemerkung	277
bb) Natürlicher Kausalzusammenhang	277
i) Grundvoraussetzung für die Zurechnung	277
ii) Beweisrechtliche Aspekte	278
cc) Adäquanz und Schutzzweckzusammenhang	280
dd) Rechtmässiges Alternativverhalten	286
5. Rechtfertigung	288
a) Ausgangslage	288
b) Differenzen zwischen Strafrecht und Zivilrecht	289
c) Putativrechtfertigung	292
IV. Die subjektiven Unrechtselemente im Besonderen	294
1. Inhalt und Tragweite der Fragestellung	294
2. Überblick zu den Unterschieden zwischen dem strafrechtlichen und dem zivilrechtlichen Verständnis von Vorsatz und Fahrlässigkeit	296
a) Einleitung	296
b) Subjektiver und objektiver Fahrlässigkeitsmassstab	298
c) Schuldtheorie und Vorsatztheorie	299

d)	Einbezug des Erfolges in den Vorsatz	300
e)	Abgrenzung zwischen Eventualvorsatz und bewusster Fahrlässigkeit	301
3.	Der Meinungsstand in Deutschland	302
a)	Zur sog. Verschuldensformakzessorietät	302
b)	Zum Bezugsobjekt des Verschuldens	304
c)	Zum massgeblichen Vorsatz- sowie Fahrlässigkeitsbegriff	304
4.	Der Meinungsstand in der Schweiz	306
a)	Vorbemerkungen	306
b)	In der Rechtsprechung	306
c)	In der Lehre	309
d)	Offene Fragen	312
aa)	Relevanter Fahrlässigkeitsmassstab	312
bb)	Bezugsobjekt des Verschuldens	315
5.	Vom Strafrechtsunrecht zur Zivilrechtsschuld	316
6.	Begründungen der sog. Verschuldensformakzessorietät und Stellungnahme dazu	319
a)	Einleitung	319
b)	Blick auf die gegen eine Verschuldensformakzessorietät angeführten Argumente	320
c)	Blick auf die zugunsten einer Verschuldensformakzessorietät angeführten Argumente	322
d)	Relevanz der subjektiven Unrechtselemente für die Widerrechtlichkeit	327
aa)	Einleitung und Fragestellung	327
bb)	Die Sorgfaltspflichtwidrigkeit als Bestandteil des Vorsatzdeliktes	329
i)	Die Ausgangslage	329
ii)	Eine Rubrik «Sorgfaltspflichtwidrigkeit» beim Vorsatzdelikt?	330
iii)	Der Aspekt des erlaubten Risiko beim Vorsatzdelikt	332
iv)	Der Aspekt der Vorhersehbarkeit beim Vorsatzdelikt	333
v)	Der Aspekt der Vermeidbarkeit beim Vorsatzdelikt	334
vi)	Die Konklusion	334
cc)	Abhängigkeit der Rechtswidrigkeit von der Intention des Täters?	336
dd)	Abhängigkeit der Rechtswidrigkeit vom Wissen des Täters?	341
ee)	Quintessenz	344
e)	Fazit	345

V. Weitere ausgewählte Aspekte	347
1. Widerrechtlichkeit beim Versuch	347
2. Widerrechtlichkeit beim Rücktritt vom Versuch und bei der tätigen Reue	349
3. Art. 102 StGB als Schutznorm?	349
a) Art. 102 StGB als Straftatbestand	349
b) Beurteilung des Schutznormcharakters	350
4. Prozessuales	352
a) Einleitung	352
b) Strafrechtliche Verfolgungsverjährungsfrist	352
c) Strafantrag	357
d) Art. 53 OR: Bindung des Zivilrichters an das Strafrecht und an das Urteil des Strafgerichts?	358
aa) Die Tragweite von Art. 53 OR	358
bb) Bemerkungen zum Adhäsionsverfahren	360
e) Strafverfahren	362
VI.Rekapitulation	362
§ 8 Ausgewählte Straftatbestände	365
I. Vorbemerkungen	365
II. Betrug	365
1. Der Betrugstatbestand als Schutznorm	365
2. Grundlagen zum Betrugsdelikt	366
a) Betrug als Selbstschädigungsdelikt gegen das Vermögen	366
b) Vermögensverfügung und Täuschung	367
3. Das Erfordernis der Arglist	368
4. Vermögen und Vermögensschaden	369
a) Irrelevanz des Schadenseintritts für die Widerrechtlichkeit	369
b) Vermögensbegriff	370
5. Subjektive Tatbestandsseite	372
6. Exkurs: Betrug beim Einsatz von Vermögen im Rahmen rechts- oder sittenwidriger Geschäfte – Blick auf BGE 117 IV 139	374
a) Die Rechtsprechung	374
b) Gegenseitige Abhängigkeiten zwischen Strafrecht und Zivilrecht	375
c) Anmerkungen zur Kritik in der Lehre	377
III. Unterlassene Nothilfe	381
1. Art. 128 Abs. 1 StGB als Schutznorm	381
2. Schutznormdogmatische Aspekte	383
IV. Verletzung der Privat- und Geheimsphäre – Art. 179 ff. StGB als Schutznormen	384

V. Urkundendelikte	386
1. Der Schutznormcharakter der Art. 251–253 StGB	386
a) Lehre und Rechtsprechung	386
b) Stellungnahme	388
2. Schutznormdogmatische Aspekte	392
Vierter Teil Das Wichtigste kurz erläutert	395
Sachregister	401